

Klima: Es tut sich was!

Mit dem Klimawandel stehen wir vor noch viel grösseren Herausforderungen als mit der derzeitigen Pandemie. Mit konkreten Schritten tut man sich schwer. Verbote gibt es nur wenige, kantonale setzte man bisher vor allem auf Freiwilligkeit. Entsprechend schleppend verläuft die Reduktion der CO₂-Emissionen.

Verschiedene Entschiede, die wir in der Frühlingsession fällten, geben aber Anlass zu Hoffnung: So stimmte der Rat einem neuen Verfassungsartikel zu, der den Kanton und die Gemeinden dazu verpflichtet, sich aktiv

gegen die Klimaerwärmung einzusetzen. In erster Lesung sprach sich der Grosse Rat zudem für eine ökologische Motorfahrzeugsteuer aus. Der degressive Gewichtstarif wird gestrichen und neu eine abgestufte progressive Besteuerung beim CO₂ eingeführt. Mit der Revision des Energiegesetzes will die Kantonsregierung zudem einen tieferen Öl- und Erdgasverbrauch beim Heizen erreichen.

Diese drei kantonalen Vorlagen sind allerdings noch nicht in trockenen Tüchern. Beim Klima-Artikel hat das Volk das letzte Wort, und bei der



Barbara Streit-Stettler

Motorfahrzeugsteuer wie beim Energiegesetz sind Referenden angekündigt.

Bereits am 13. Juni stimmen wir über das nationale CO₂-Gesetz ab. Mit einem Ja zu

diesem Gesetz und später zu den kantonalen Vorlagen haben wir es selber in der Hand, dem Klimawandel zu trotzen.

*Barbara Streit-Stettler,
Grossrätin*

Einblicke in die Parlamentsarbeit – Inputs zum Klimaschutz

Die Hauptversammlung der EVP Stadt Bern fand Mitte März online statt.

Die statutarischen Traktanden wie der Jahresbericht und die Finanzgeschäfte passierten einstimmig. Wahlen standen keine an. So blieb genügend Zeit für zwei attraktive Themen: die Tätigkeitsberichte der Ratsmitglieder und ein spannendes Referat.

Stadträtin Bettina Jans-Troxler meinte, nach acht Jahren im Stadtrat fange es richtig an Spass zu machen: «Man kennt die Leute,



Die Hauptversammlung 2021 fand per Zoom statt.

hat Einblick in die Sache und kann etwas bewirken.» Stadträtin Therese Streit betonte, dass die EVP in der Fraktion mit der GFL vermittelnd wirke und meinte: «Das

wird geschätzt.» Grossrätin Barbara Streit berichtete über die Arbeit im Rat, in der Fraktion und in der zeitintensiven Finanzkommission. Als schweirig erlebte sie

die Finanzdebatten, als emotional jene zur Nothilfe für abgewiesene Asylbewerber. Die zehn EVP-Grossratsmitglieder reichten 2020 total 41 Motionen ein.

In seinem spannenden und anregenden Referat beleuchtete Dominic Roser das Thema Klima und Umwelt unter dem wichtigen Gesichtspunkt, welches Verhalten von uns Einzelnen wie auch unserer Gesellschaft dem Klima am effektivsten nützt (vgl. Seite 2).

Christof Erne

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

Mai 2021

Aus den Fehlern bei «Base4Kids 2» lernen

Die neue 24-Millionen-Schulinformatik-Lösung «Base4Kids 2» der Stadt Bern war eines meiner politischen Themen, das leider einige negative Schlagzeilen generierte. Insbesondere weil in den Medien oftmals der «Entscheid für Open-Source-Software und gegen die bewährten Microsoft-Produkte» kritisiert wurde, braucht es meiner Meinung nach einige Klarstellungen, welches die tatsächlichen Ursachen der Probleme waren.

Einerseits gab es klar organisatorische Probleme wie die unerwarteten Kündigungen der Leiterin des Schulamts und des Projektleiters von Base4Kids. Neben diesem Führungsvakuum waren aber auch technische Fehlplanungen Schuld, obwohl

eigentlich alles nach Lehrbuch lief.

Zur Vorbereitung der öffentlichen Ausschreibung und mit Einbezug zahlreicher Informatik-Lehrpersonen liess das Schulamt 2016 eine 77-seitige Technologie-studie erstellen. Dennoch wurde offenbar nicht die richtige Hardware beschafft, denn nachträglich wurde beispielsweise kritisiert, dass die Lehrpersonen nicht nur iPads, sondern Laptops bräuchten.

Auch wurde 2017 bei der Beschaffung nicht darauf geachtet, dass die geforderten Programme auf der neuen Hardware funktionieren. So wurde erst bei der Projektumsetzung im Jahr 2018 bemerkt, dass die Open-Source-Software LibreOffice gar nicht auf iPads von Apple installierbar war.

Durch die kurze Zeit und die nicht dafür vorgesehenen Ausgaben fürs Umprogrammieren der komplexen Applikation konnte letztlich kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Bei den Schulungen im Frühling 2019 war das Feedback der Lehrpersonen gemäss Umfrage des Schulamts zwar noch einigermaßen in Ordnung. Als dann aber im Herbst 2019 die Geräte an die Schulen verteilt wurden – notabene ohne nennenswerte Praxistests zuvor – kam es zu vielen negativen Rückmeldungen.

Fazit: Open-Source-Software an Schulen ist nicht per se falsch oder schlecht, aber es braucht gute Führung und kompetente Technologie-Partner, wenn nicht amerikanische Mainstream-



Matthias Stürmer

Informatik verwendet wird. Für künftige Informatik-Projekte der Stadt Bern wäre es ausserdem wichtig, aus den Fehlern zu lernen, was bedingt, dass die Beteiligten ihre Fehlentscheidungen eingestehen. Es ist nun zu hoffen, dass die laufende Untersuchung des Stadtrats diesbezüglich bald neue Erkenntnisse liefert.

*Matthias Stürmer,
Alt-Stadtrat EVP*

Termine 2021

Mittwoch 19. Mai: Online-Versammlung mit Podium zu den Regierungsstatthalter-Wahlen im Wahlkreis Bern-Mittelland und Parolenfassung zur städtischen Volksabstimmung vom 13. Juni (vgl. Seite 3).

Mittwoch 1. September: Parolenfassung zu den Volksabstimmungen vom 26. September.

Mittwoch 3. November: Parolenfassung zu den Volksabstimmungen vom 28. November.

Mittwoch 8. Dezember: Adventsfeier.

Solange erforderlich: jeweils 19.30 Uhr online per Zoom (Infos dazu per Newsletter und auf www.evp-bern.ch). Wenn es die Pandemie-Situation wieder erlaubt: in der Nägeligasse 9 in Bern.

«Unser Handeln hat globale, langfristige Auswirkungen»

EVP-Mitglied Dominic Roser ist Wirtschafts- und Umweltethiker an der Universität Freiburg. An der diesjährigen Hauptversammlung (HV) hielt er ein anregendes Referat zum Thema «Umweltschutz für Stadtmenschen» (siehe Kästchen). Zu einigen der dort angeschnittenen Themen nimmt er hier nochmals Stellung.

Was ist die Motivation dafür, dass du dich als Ethiker mit Klimaschutz auseinandersetzt?

Wir Menschen müssen uns zurzeit daran gewöhnen, dass unser Handeln viel globale und langfristige Auswirkungen hat als früher (Stichwort Künstliche Intelligenz, Antibiotika-Resistenz, Beseitigung der Weltarmut, künstlich hergestellte Pandemien usw.). Mit dem Klimawandel hat die Menschheit sozusagen das erste grosse Übungsfeld. Leider ist es keine Trockenübung.

An der HV der EVP Stadt Bern hast du dazu aufgerufen, sich persönlich resultat-orientiert dort für den Klimaschutz einzusetzen, wo es möglichst viel bewirkt. Du hast etwa die Bereiche Ernährung, Verkehr, Heizen und Spenden angesprochen. Welche sind dir besonders wichtig?

Eine vermehrt pflanzenbasierte Ernährung ist mir wichtig, weil die positive Klimawirkung in diesem Bereich oft immer noch unterschätzt wird und das als Nebeneffekt auch noch

dem Tierwohl dient. Die Politik ist in diesem Bereich weniger aktiv, und somit schenkt das individuelle Handeln besonders ein.

Des Weiteren bin ich überzeugt, dass wir mit zielgerichtetem Spenden oft viel mehr für die Opfer erreichen können als mit anderen Lebensstilveränderungen.

Du hast erklärt, dass auch Städte sich dort einsetzen können, wo die globale und nationale Politik zu wenig tut. Wo könnte die Stadt Bern dabei ansetzen?

Eine klimafreundliche Infrastruktur ist sicher ein grosser Punkt – da werden tiefe bzw. hohe Emissionen für Jahrzehnte festgeschrieben. Persönlich finde ich auch, dass man die Finanzierung von Klimaschutzprojekten in Schwellenländern – u.a. als symbolischen Ausgleich für die Emissionen, die Bern selbst nicht auf Null bringt – positiver sehen könnte.

Du hast aufgezeigt, dass die Industrie-nation Schweiz eine globale Führungsrolle in der Entwicklung billiger und sauberer



Wirtschafts- und Umweltethiker Dominic Roser

Technologien einnehmen sollte, um so den Wohlstand von den CO₂-Emissionen zu entkoppeln. An welche Technologien denkst du dabei?

Zum Glück entfliehen in unserer Zeit jedes Jahr Millionen von Menschen der Armut. Das sind aber auch Millionen von Menschen, die nur dann saubere Energie und saubere Tierprodukte konsumieren, wenn sie billig sind. Wie können wir also emissionsfreie Energie, bessere Batterien, kultiviertes Fleisch, CO₂-Speicherung usw. so billig machen, dass sie sich von selbst über den Erdball verbreiten?

Interview: Christof Erne

Klimaschonend leben

Referent an der Hauptversammlung (vgl. Seite 4) war der Ethiker Dominic Roser, der sich als Dozent an der Uni Freiburg seit Langem mit der Ethik des Klimawandels und der Nachhaltigkeit beschäftigt. Er vermittelte interessante Anregungen zum Thema «Umweltschutz für Stadtmenschen». Einige seiner Kernaussagen: Massnahmen zum Klimaschutz muss man resultatorientiert und nicht ziellos treffen. Als Privatperson soll man v. a. dort ansetzen, wo die Politik nicht aktiv ist und man am meisten bewirkt: mit tierfreier Ernährung, Flugverzicht, weniger bzw. nachhaltigerem Heizen und Autofahren und auch gezielten Spenden. Politisch gilt es, global zu denken, Kompensationen im Ausland positiver zu sehen und den Wohlstand durch technologischen Fortschritt ohne CO₂-Emissionen zu erzielen. Bei Letzterem könnte sich die Schweiz profilieren. Wo globale und nationale Akteure versagen, müssen Städte wie Bern eine Leaderfunktion im Bereich Städtebau, Temperatursenkung, sauberer Technologien und internationaler Kompensation übernehmen. ce

Städtische Volksabstimmung vom 13. Juni 2021

Gesamtsanierung Volksschule Steckgut

Da unsere Kinder im Steckgut in die Schule gehen, diesem schönen, kleinen Schulhaus in der Lorraine für Kindergarten bis 2. Klasse, kenne ich es gut. Es besteht tatsächlich Sanierungsbedarf. Das vorliegende Projekt macht aus meinen Augen Sinn, und gerade auch die Zeit des Umbaus wurde sorgfältig vorbereitet – es wird ein Provisorium

beim Breitfeldschulhaus genutzt werden, das bereits für den laufenden Umbau der Markusschule in Betrieb ist.

Beim Umbau für 8,4 Millionen Franken werden u. a. das Dach isoliert, die Fenster ersetzt, ein Lift und neue Sanitärräume eingebaut, die Räume für Basisstufen eingerichtet und der grosszügige

Aussenraum mit Rasenfeld, der für alle Kinder des Quartiers ein wichtiger Aufenthaltsort ist, aufgewertet.

Wir EVP-Stadträtinnen empfehlen euch den Baukredit anzunehmen und damit ein weiteres Stück Schulinfrastruktur in unserer Stadt zukunftstauglich zu machen.

Bettina Jans-Troxler, Stadträtin



Bettina Jans-Troxler, Stadträtin, Präsidentin

Regierungsstatthalter-Wahlen

Für den 19. Mai hat die EVP Stadt Bern eine Online-Parteiversammlung organisiert, zu der auch die EVP-Mitglieder aus anderen Ortssektionen eingeladen wurden. Der Grund: Am 13. Juni wählen die Stimmberechtigten aus dem ganzen Kreis Bern-Mittelland die Nachfolgerin oder den Nachfolger des zurücktretenden

Regierungsstatthalters Christoph Lerch. Die drei Kandidierenden Claude Grosjean (GLP), Ladina Kirchen (SP) und Tatjana Rothenbühler (FDP) erklärten sich bereit, sich an der EVP-Versammlung den Anwesenden zu präsentieren und deren Fragen zu beantworten.

Wen die EVP-Mitglieder zur Wahl empfeh-



Von links: Ladina Kirchen (SP), Claude Grosjean (GLP) und Tatjana Rothenbühler (FDP).

len, können Sie nach dem Event der Webseite www.evp-bern.ch entnehmen. ce

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Redaktion: «Berner EVP», Christof Erne, Bern
Kontakt für «EVP-Info»:
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, bevp@evp-be.ch
EVP Stadt Bern, c/o Bettina Jans, Lorrainestrasse 4, 3013 Bern, Postkonto 30-2067-3
info@evp-bern.ch, www.evp-bern.ch,
www.facebook.com/evpstadtbern

Danke für Ihre Spende

Dieser «EVP-Info» liegt ein Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern bei. Wir bedanken uns für jeden Beitrag für unsere Parteiarbeit. Er hilft unter anderem die «EVP-Info», Wahlkampfaktionen und Veranstaltungen zu ermöglichen.

Die EVP Stadt Bern finanziert sich primär aus Spenden, weil die Mitgliederbeiträge zum grossen Teil an die Kantonalpartei weiterfliessen.

Ihre EVP Stadt Bern